

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

Taglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidenthron“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 217.

Sonnabend den 17. September 1887.

V. Jahrg.

Die amerikanischen Eisenbahnzustände, beleuchtet von W. Liebknecht.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Liebknecht hat über seine vorjährige Reise nach Amerika ein Buch unter dem Titel „Ein Blick in die neue Welt“ veröffentlicht. Man könnte manche Betrachtung darüber anstellen, was Alles in dem Buche nicht steht. Die Reise war bekanntlich eine Agitationsreise; in allen größeren Städten, die Liebknecht berührte, wurden große Volksversammlungen abgehalten, in denen er sprach, und allenthalben die internationalen Beziehungen zu den amerikanischen Sozialisten, die sich den deutschen wiederholt sehr hilfreich mit Geldmitteln erwiesen haben, lehrer gelähmt. Darüber erfährt man aus dem Buche gar nichts, nicht einmal der Chicagoer Anarchisten wird des Näheren gedacht, deren als unschuldig Verfolgter sich Liebknecht wiederholt in seinen Reden angenommen hatte. Auch die Arbeiterverhältnisse werden nur nebenbei berührt, so z. B. die „Kohle“ und „Eisenerze“, in welcher die Pittsburger Kohlenarbeiter gehalten werden, ohne daß sich hierdurch der Verfasser in seiner gehobenen Stimmung über die Vortrefflichkeit und hohe Kulturstufe des Landes der „Freiheit“ führen läßt.

In solch rosigter Laune spricht Liebknecht auch über die amerikanischen Eisenbahnzustände. Die Bequemlichkeit der Wagen, die Zuverlässigkeit der Beamten, die Einfachheit der Gepäcksabfertigung u. d. m. bedient er mit dem höchsten Lobe und sein Entzücken erreicht den Gipfel bei der Wahrnehmung, daß es in Amerika keine 4. Klasse für die niedrigen Klassen giebt, die überhaupt noch Liebknechts Meinung in den Vereinigten Staaten gar nicht vorhanden sind. Je weiter und je länger er reist, um so lächerlicher wird diese Bewunderung. Es stellt sich nämlich ein Uebelstand heraus: die Wagen sind, im Vergleich mit unseren Koupés, „wagre Bruststätten der Unbehaglichkeit und des krassesten „Egoismus“, gut, die Passagiere sind vortrefflich, die Schaffner lassen nichts zu wünschen übrig — aber das ganze System, die Gesamtverwaltung! Es giebt überhaupt keine gemeinsame Verwaltung. Die Bahnen sind Eigentum von Gesellschaften, die einander jeden möglichen Tort antun.“ Das Publikum hat die Hauptnachteile und die ganzen Kosten zu zahlen.

Zunächst giebt es kein Kursbuch. Und nun schildert der Verfasser die Zeit und Mühe, die er verlor, um in jedem der einzigen Stationen, wo man sich ordentlich erkundigen kann, sich außerdem nach dem Abschreckungssystem gebaut und machen lassen. „Die Monopole der Eisenbahngesellschaften werden von Tag zu Tage schärfer und erbitterter angegriffen; der Gesandte der „unbeschränkten Freiheit“ immer mehr Kämpfer; und die Verstaatlichung wird sicherlich nicht mehr lange auf sich warten lassen.“ Das Gute der Einrichtungen des Betriebes sei nur der Energie des Publikums zu verdanken. „Wenn die Gesellschaften nicht müßten, sie würden gewiß nicht so anständig sein, denn sie denken nur an's Geldmachen.“ Da nun nach Liebknechts Zeugnis die zünftigen Politiker in Amerika auch nur an's Geldmachen denken, so wird es mit der Verstaatlichung wohl noch längere Zeit dauern.

Dieser Teil der Reiseindrücke des gewiß mit den besten Absichten für alles Amerikanische reisenden Agitators möge allen jenen Politikern zur Nachachtung empfohlen sein, welche

keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne das System der Verstaatlichung anzusehen, so beispielsweise auch jetzt bei den Bestrebungen des Herrn Tidemann-Ehrlmann, welche die Verstaatlichung des Feuerversicherungswesens zum Ziele haben.

Politische Tageschau.

Die in Nürnberg tagende 41. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins hat auf Antrag des Vorsitzenden an Se. Majestät den Kaiser, sowie an den Prinz-Regenten Luitpold von Bayern ein Telegramm gerichtet. Das an den Kaiser gerichtete lautet: Die am Fuße der Hohenzollernburg zu Nürnberg im Gotteshaufe versammelte 41. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung dringt wie gleichgültig Sr. Königl. Hoheit dem erlauchten Regenten dieses Landes, so ihrem erhabenen Protektor unserem allverehrten und geliebten Kaiser eheererblichst ihre wärmste Huldigung dar und steht vor Gott mit dem Danke für die gnädige Wahrung des unschätzbaren Lebens Ew. Majestät zum Heile des Friedens der Welt und der Macht des durch Ew. Majestät geeinten deutschen Volks, sowie zum Segen der gesammten evangelischen Kirche und mit der Fürbitte um die baldige volle Genesung Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen. Der Präsident Dr. Friedl, Vizepräsident Burger. — Von Sr. Majestät dem Kaiser ist darauf folgendes Antworttelegramm eingegangen: Tief gerührt von der Huldigung, welche Mir von der Hauptversammlung durch das Telegramm vom gestrigen Tage in so warmen Worten dargebracht worden ist, spreche Ich Ihnen mit dem Wunsch, daß Ihre Verhandlungen Unserer evangelischen Kirche zum Segen gereichen mögen, Meinem aufrichtigsten Dank dafür aus, wie nicht minder für die Fürbitte, welche Sie, Meinem väterlichen Herzen so wohlthuend, um die baldige volle Genesung Meines Sohnes, des Kronprinzen, zu Gott erheben. Wilhelm.

Aus dem Unterbleiben einer Zusammenkunft zwischen den Kaisern von Deutschland und Rußland hat nur die französische Presse ungünstige Schlüsse auf die Beziehungen beider Reiche zu einander hergeleitet. Dieselbe hat dem französischen Volke viel zu lange und viel zu wirkungsvoll von einem russischen Bündnis vorgefabelt, als daß sie jetzt plötzlich eingestehen könnte, es sei das eitel Fünkerei gewesen. Außerhalb Frankreichs denkt man ruhiger darüber; speziell in Deutschland ist man der Meinung, daß durch eine Kaiserzusammenkunft an unserer, der deutschen Politik, deren Grundlage die Vertragstreue ist, nichts geändert worden wäre, wie jetzt durch das Unterbleiben der Entrevue nichts daran geändert wird.

Aus dem offiziellen Berichte über die Verhandlungen der Spiritusverwertungs-Gesellschaft ist zu entnehmen, daß 83,8 Prozent der Kartoffelbrenner und 25 Prozent der Preßhefefabrikanten ihren Beitritt erklärt hatten. Von dem gesammten vorhandenen Maßfasserraum waren 72,7 Prozent angemeldet. Von den 1100 Mitgliedern des Spiritusfabrikanten-Vereins hatten 95,7 Prozent, von den dem Verein nicht angehörigen Brennern 77,7 Prozent ihre Beteiligung erklärt.

Der württembergische Landtag hat dem Beitritt Württembergs zur Branntweinsteuer-Gemeinschaft auf Grund des neuen Branntweinsteuergesetzes mit großer Mehrheit zugestimmt.

Das Großherzoglich badische akademische Disciplinaramt zu Heidelberg veröffentlicht eine Erklärung der Heidelberger Corps gegen eine Äußerung des Direktors im Reichsamt

endlich der Kleine, magere, blutlose hie und da mit blauen Flecken bedeckte Körper.

Der Arzt befähigte die Schenkel, die Beine, die Schulterblätter, die Wirbelsäule und sah dann auf den Vater, der, den Angstschweiß auf der Stirn, den Richterspruch erwartete.

„Du lieber Himmel, mein guter Mann, Ihr seht ja selbst...“

„Nein, er sah nichts oder wollte nichts sehen.“

„Wie? Und diese Achsel, wie sie hervortritt, die Wirbelsäule da — — Der Kleinen muß in ihrer ersten Kindheit irgend ein Unfall zugefallen sein.“

„Ein Unfall, ein Unfall?“ Der Vater wühlte in seinen Erinnerungen und fuhr sich mit dem Rockärmel über die schweißbedeckte Stirn. Und da plötzlich ward es ihm klar! Er erinnerte sich, daß er eines Tages die Kleine mit blutüberströmtem Gesicht gefunden habe. Und von diesem Augenblicke an starrte sie, daß man im Zimmer seine eigene Stimme nicht mehr vernahm.

Und der Ärmste stotterte: „Und kann sie damit — — wenigstens leben?“

„Ja, aber sie bedarf der Pflege, großer Pflege.“

Er trug das Kind auf seinen Armen heim und flüsterte ihm während des ganzen Weges liebevolle Worte in's Ohr: „Na, sei nur ganz ruhig, Du sollst schon gepflegt werden. Und dann, wieh Du, 's ist vielleicht nicht so arg, wie er meint. Ärzte irren sich ja manchmal.“

Des Abends gab's einen großen Streit; dann ging der Vater zu den Schulfrauen, die in dem Viertel eine Schule hielten und bat sie, sein Kind in die Klasse der Kleinsten aufzunehmen. Da wäre sie den ganzen Tag gut behütet, und er könnte ohne Sorge um das Kind seiner Arbeit nachgehen.

Trotz seines traurigen Zustandes wurde das Mädchen im Asyl aufgenommen und Schwester Rosalie hieß sie an ihrer Seite sitzen. Da blieb sie artig und still auf einem Stuhle und spielte mit dem Rosenkranz, der frommen Schwester. Diese neigte sich von Zeit zu Zeit zu der Kleinen, ganz erstaunt über ihre Ruhe. Nein,

des Innern Broffe. Derselbe hatte in einem Vortrage über den Nachwuchs in den Ämtern der höheren Verwaltung mitgeteilt, ein Berliner angesehenen Professor habe ihm versichert, daß ein Corps in Heidelberg seinen Mitgliedern und Fächsen den Collegienbesuch als unanständig geradezu verbiete. Die Erklärung geht nun dahin, daß ein solches Verbot des Collegienbesuchs für die Mitglieder eines Heidelberger Corps weder in Gegenwart besteht, noch soweit die Erinnerung reicht, je bestanden habe.

Im Böhmischen Landtage werden die Czeden wieder die Alleinherrschaft haben, da die Deutschliberalen die Abstinentenpolitik fortsetzen und sich von den Wahlen fernhalten. Lange wird die tschechische Herrlichkeit indeß wohl nicht dauern, da die Leuten ihre jetzige Position nicht wisse zu denützen verstehen. Die Ausfälle der Czeden gegen die Regierung und namentlich gegen den Kultusminister Gautsch dauern fort. Der Gautsche Haß treibt gar wunderliche Blüten. So wird berichtet, daß am Eingange eines tschechischen Klublokals ein Zylinder mit der Aufschrift: „Gautsch“ aufgestellt ist, den jeder gegen Zahlung von 10 Kreuzern zu einem nationalen Zweck mit der Faust einschlagen darf. Davon wird denn auch ein ergiebiger Gebrauch gemacht.

Der „Kölnischen Zeitung“ schreibt man aus Bern: Während die Zeitungen darüber streiten, in welcher Form die Frage der Neutralität Nordavoyens zwischen den Regierungen von Frankreich und der Schweiz im Laufe des Sommers neuentens besprochen worden sei, beginnen die Franzosen auf der anderen Seite des Genfer Sees die Befestigung des Faucille-Passes. Die Faucille ist jene Einsattelung, die zwischen dem südwestlichen Ausläufer der Dôle und dem Grand Colombier bezw. dem Montrossin liegt und durch welche die Straße vom Fort des Rouffes nach Genz und Genz führt. Die Befestigung wird in der Anlage eines Forts bestehen, das die Straße nach Genz und diese Stadt vollkommen beherrschen kann. Bereits sind die nötigen Zwangsenteignungen eingeleitet und ist die Ausführung der Straße, welche die Verbindung des künftigen Forts mit der Passstraße herstellen soll, vergeben.

In den letzten Wochen ist über das Fortschreiten der Ausrüstung sowohl der französischen wie der österreichischen Armee mit neuen Repeatinggewehren eine Reihe von Veröffentlichungen erfolgt, die den rastlosen Eifer bekunden, mit welchem diese Neuausrüstungsfrage auch von diesen beiden Staaten für ihre Armeen verfolgt wird. Nach einer Mitteilung der „Corr. Hav.“ sind von der französischen Armee bereits zwölf Armeekorps mit dem neuen Lebel-Gewehr bewaffnet, und man erwartet bis Abschluß dieses Jahres die Neuausrüstung auf die gesammte stehende französische Armee ausdehnen zu können. In Oesterreich hingegen soll die Ausrüstung nicht nur der stehenden Armee, sondern auch der österreichischen wie der ungarischen Landwehr mit dem neuen Mannlicher Gewehr spätestens bis zum Jahre 1890 bewirkt werden. Für die deutsche Armee scheint diese Neuausrüstung bereits vollständig bewirkt worden zu sein. Für die türkische Armee ist nach den Mitteilungen über den betreffenden, mit den deutschen Firmen Ludw. Löwe und Gebrüder Mauer abgeschlossenen Gewehrlieferungsvertrag der Abschluß dieser Neuausrüstung für 1892 in Aussicht genommen. Von Italien, Rumänien und Rußland fehlen nähere Mitteilungen noch.

Die meisten Pariser Blätter suchen die Szene bei dem offiziellen Festbankett in Villafranche zu unterdrücken; das Journal „Paris“ erhebt sich auch zu einem Tadel der Unbesonnen-

wahrhaftig! das arme Kind führte nicht und zeigte sich so verständig, daß sie im Handumdrehen alle Übungen der Kleinkinderschule inne hatte. Sie konnte mit den Händen allerlei Mädchen machen, mit den Füßen wie ein Pferdchen stampfen, ein paar Buchstaben lesen und ein kleines Gebet an das Jesuskind her sagen, das weiß und rosa von der Kruppe aus seine Händchen nach ihr ausstreckte. Claude, der Vater Mariens, trug sie täglich zur Schule und ließ ihr einen Korb mit Brod und Fleisch, ja sogar Wein zurück, allerhand gute Dinge, wie er sagte, um ihre Gesundheit wieder in Ordnung zu bringen. Aber der Körper des Kindes wollte nicht mehr gerade werden und der Vater sah sich wohl gezwungen, zuzugeben, daß die Kleine nicht ganz so war wie andere Kinder, aber, dachte er, darum doch nicht schlechter.

Monate, Jahre vergingen. Claude wurde von Krankheit ergriffen, er stochte dahin, aber das hinderte ihn nicht, seine Tochter täglich zur Schule zu bringen. Er ging mit gebeugtem Rücken, glanzlosem Blick, gesenkten Hauptes. Die Kleine freichelte ihn, wie um ihm Kraft zu geben, unterwegs das Gesicht mit ihren mageren, knochigen Händen. Aber er kam nicht schneller vorwärts, und Kameraden, die ihm mit seiner Last begegneten, flüsterten: „Er hat viel Sorgen, der arme Claude! Man sagt, wegen seiner Frau! — Seht, es giebt Männer, die sich das zu Herzen nehmen.“ Und eines Tages erfuhr man, daß Claude gestorben sei.

Die Kleine Ducklige ging immer weiter zu den Schulfrauen, aber sie ging jetzt allein und ohne Korb, mit leeren Händen, wie ein kleines Bettelmädchen. Zum Glück fand sie immer neben dem dicken Rosenkranz der Schwester Rosalie etwas Eßbares. Inzwischen hatte die Kleine das fiebente Jahr erreicht und war so gut unterrichtet, daß man sie unmöglich mehr in der Kleinkinderschule lassen konnte. Man sprach davon, sie in eine höhere Klasse zu geben, was die Schwester Rosalie so sehr außer Fassung brachte, daß sie an diesem Tage vergaß, die Kinder ihr Schlafgebet sprechen zu lassen.

Als die Superiorin von diesen Vorfällen in Kenntniß gesetzt ward, jankte sie vorerst mit der Schwester — erlaubte ihr aber

Die kleine Ducklige.

Es ist eine wahre Geschichte, allzu einfach, um die Blicke auf sich zu lenken, eine jener Geschichten, die sich vor Jedermann auszuspielen haben kann, ohne daß irgend wer sie besonders bemerken würde.

Der Vater der kleinen Marie war ein thätiger, braver Arbeiter, ihre Mutter eine Säuerin, ein lieberliches Frauenzimmer. Eines Tages, als sie wieder trunken war, ließ sie ihr Kind zur Erde fallen und machte es zum Krüppel. Die Kleine war damals so Jahre alt. Und da sie nicht sagen konnte, wo sie es schmerzte, aber sah Marie auf dem kalten Erdboden oder lag auf ihrer schmerzigen, unordentlichen Lagerstelle und weinte leise vor sich hin. So verstrichen lange Stunden und sie stöhnte und streckte ihre armen kleinen Armechen in's Veere.

Und dann, als sie sah, daß es sie nichts nütze, ihren Schmerz und ihren Hunger zu beweinen, da klagte sie gar nicht mehr und ihr Leid stillschweigend. Und das war ihr für's ganze Leben zur Gewohnheit.

Die Wochen, die Monate verstrichen. Sie ward sehr verandert, hörte gar Niemanden; sogar ihre Mutter fand keinen Grund zum Wehklagen. Ihr Vater aber nahm sie, wenn er von der Arbeit kehrte, auf den Arm, trug sie hin und her und bedeckte die Knieen, vor Kälte blauen, oder vor Fieber glühenden Händen mit Eise. Warum gebeh sie nur so schlecht, die kleine Marie? Sie hatte bei der Geburt versprochen, ein so schönes, kräftiges Mädchen zu werden. Und jetzt ist sie schon drei Jahre alt und kann noch nicht, sich auf den Beinen zu erheben? Und dann, sie lächelt nicht, sie spielt nicht, sie sagt nichts.

Deshalb trägt er sie eines Sonntags, ohne Jemandem etwas davon zu sagen, zu einem Arzt. Dieser untersuchte sie, schüttelt den Kopf, dann verlangte er ihren Körper zu sehen, und die beiden Männer gehen mit ungeschickten Händen daran, die Tragbänder Knoten und an manchen Stellen durch Bindfäden verlängert. Dann kamen die durchlöchernten Strümpfe, das zerfetzte Hemde und

heit des Bürgermeisters von Billefranche. Nichts desto weniger aber weiß man doch, daß derselbe die wahre Herzensmeinung seiner Kompatrioten zum Ausdruck gebracht hat. Das mag unter Umständen unbefonnen sein. Es ist bezeichnend genug, daß auch nur die Unbefonnenheit gerügt wird, während man sich nicht dazu entschließen kann, die Calés'sche Aeußerung auch materiell zurückzuweisen.

Der Graf von Paris hat an die Monarchisten Instruktionen erlassen, in welchen er nachzuweisen sucht, daß die monarchische Regierungsform der republikanischen überlegen sei, deren Wandelbarkeit alle Anstrengungen zur Herstellung der Ordnung in den Finanzen vereitelt und Frankreich in Europa isolire. Das Streben der Monarchisten sei nicht darauf gerichtet, die Regierung zu stürzen, Regierungen stürzten aber stets durch ihre eigenen Fehler; die Monarchisten müßten sich aber bereit halten, die Erbschaft anzutreten. Das Land müsse über den Uebergang zu der monarchischen Regierungsform, den es in legaler Weise durch das allgemeine Stimmrecht ins Werk setzen könne, angeklärt werden. Der Kongreß zu Versailles habe seiner Zeit die Republik für ewige Zeiten proklamirt, jedoch könne ein anderer Kongreß die Republik wieder beseitigen. Die Monarchie werde keine rückschreitende Politik befolgen. Das allgemeine Stimmrecht solle beibehalten werden. Die wirklich parlamentarische Regierungsform mit den drei Staatsgewalten werde an die Stelle des republikanischen Parlamentarismus treten. Die Monarchie werde auf friedlichem Wege die politischen Beziehungen Frankreichs in Europa wieder heben; sie werde das nöthige Ansehen genießen, um mit den Mächten zu unterhandeln und auf eine gleichmäßige Herabminderung der militärischen Lasten hinzuwirken, welche das alte Europa zum Vortheil anderer Welttheile schädigten. Die Monarchie werde dem Lande den Frieden auf religiösem und sozialem Gebiete wiedergeben. Der König solle nicht das Haupt einer Partei sein, sondern werde der König aller und der erste Diener Frankreichs sein.

Zwischen dem englischen und dem belgischen Kabinet findet gegenwärtig ein Depeschewechsel wegen eines Arrangements in betreff des in Ostende stattgehabten Konflikts zwischen englischen und belgischen Fischern statt. Die englischen Fischerboote löschten ihre Fischladungen nach wie vor in Ostende, ohne dabei irgendwie belästigt zu werden.

Aus Kopenhagen verlautet: Der französische Rebangeagitator Paul Déroulède hat sich heute (14. September), nachdem alle seine Versuche, bei dem in der dänischen Hauptstadt weilenden Kaiser von Rußland eine Audienz zu erhalten, gescheitert sind, über Havre nach Frankreich zurückbegeben. Wie Herr Déroulède dazu kam, den Kaiser mit seinen Taktlosigkeit belästigen zu wollen, ist allerdings nur durch seinen Größenwahnsinn erklärlich.

Die Meldungen, daß Dr. Stransky in einer finanziellen Mission nach Wien gehen werde, werden in Sofia von maßgebender Seite für unbegründet erklärt.

Laut einer telegraphischen Mittheilung aus Aden hätten sich die Soldaten des Ras-Alula der italienischen Armee genähert. Das befestigte Kloster von Koren befindet sich in ihren Händen, auch sollen 25 Mönche zu Gefangenen gemacht worden sein. Es wird darauf hingewiesen, daß dieser Vorgang, falls er sich bestätigen sollte, von Wichtigkeit sein würde, da das erwähnte Kloster ein für Massowah bedeutsamer strategischer Punkt ist. Die Italiener beabsichtigen, sich desselben zu bemächtigen, um sich dann auf die nördlichen Provinzen zu werfen und Kommunikationen mit dem Sudan herzustellen. Ihr Ziel war, wie das „Journal des Débats“ hervorhebt in Massowah den Ausfuhrhandel für das Ebenholz des Sudan zu concentriren, da seit der Besetzung von Wadyhafa und Suakin durch die Engländer in dieser Hinsicht eine vollständige Unterbrechung erfolgt ist.

Die neuesten in London eingetroffenen Nachrichten von der Expedition Stanleys lauten recht hoffnungsvoll, nachdem, wie bekannt, das Gerücht schon den schlimmsten Ausgang des Unternehmens behauptet hatte. Der Zweifel an der Schiffbarkeit des Aruwimi oberhalb der Stromschnellen darf nunmehr als beseitigt gelten, nachdem das eingetroffene Schreiben Stanleys abgehandelt wurde, als er schon zehn Tage lang den Oberlauf des Aruwimi hinaufgefahren war. Aus dem vorliegenden Bericht Stanleys geht im allgemeinen hervor, daß der Vormarsch sich in durchaus ruhiger, geordneter Weise vollzog, daß die Eingeborenen friedfertig gesinnt und Lebensmittel überall leicht erhältlich waren. Da die vorliegenden Nachrichten gerade zwei Monate unterwegs gewesen sind, und Stanley nicht darauf rechnete, Wabelai früher als um Mitte August zu erreichen, so könnte die Kunde seiner wirklich stattgehabten Ankunft daselbst kaum eher als Ende October nach Europa gelangen.

endlich, die kleine Ducklige zu behalten und ihre Erziehung zu vollenden, so gut sie es verstände.

Schwester Rosalie betete zu der heiligen Jungfrau um die nöthige Erleuchtung zur Erfüllung dieser Aufgabe und lehrte ihren Schützling den Katechismus, die Bibel, Lesen, Schreiben, Nähen etc. Endlich gab sie ihr jeden Morgen mit Erlaubniß der Oberin eine gute Suppe und unter Tags Alles, was sie erübrigen konnte. Und die kleine Unglückliche fand, wie gewöhnlich, ihren Proviant in der großen Tasche neben dem Rosenkranz.

Schwester Rosalie mußte es immer errathen, wenn Marie Hunger hatte, denn sie selbst beklagte sich niemals. Sie erzählte auch nicht, daß sie von ihrer Mutter geschlagen wurde und daß diese zur Befriedigung ihrer Trunksucht die schöne Decke verkauft hatte, die ihr der Vater vor seinem Tode gegeben, ebenso das Wolljäckchen, daß sie von den Nonnen erhalten.

Diese Geschichten erzählte sie nur dem kleinen Jesus in der Krippe, der sie tröstete und ihr versprach, daß sie Decke und Jäckchen und noch viele andere schöne Dinge im Paradies zurück erhalten werde. Diese Versprechungen erneuerte er ihr auch am Tage, da sie, neben Schwester Rosalie versteckt, ihre erste Kommunion erhielt. Die Nonne weinte und verbarg sie, so gut sie konnte, damit ihr Schützling nicht den Spott der Böswilligen erzeuge. Denn sie war so bucklig, so bucklig, die kleine Ducklige!

Als Marien's Mutter, die Sänferin, alles verkauft hatte, was es in Zimmer und Schränken gab, die Kommunikationsmedaille ihrer Tochter, die schönen Haare der Kleinen, die sie kurz abschneid, um sie für zwanzig Francs zu veräußern, da sagte sie sich, daß das Mädchen jetzt arbeiten müßte, um ihr Geld nach Hause zu bringen. Da ging sie denn zu den Schwestern und erklärte: „Sie habe sich jetzt genug für ihr Kind verblutet, es sei jetzt an der Zeit, daß das Mädchen sich selbst ihr Brod verdiene. Es komme ihr nicht zu, wie ein Fräulein im Schulzimmer zu sitzen, sie müsse in die Nähstube gehen. Da würde sie wohl einige Sous verdienen, später soll sie sich dann als Hausnäherin Beschäftigung suchen.“

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 15. September 1887.

Seine Majestät der Kaiser erlitt gestern einen leichten Ohnmachtsanfall. Der „Nationalzeitung“ wird darüber aus Stettin gemeldet: „Der Kaiser wohnte dem heutigen Jagewalker Reiterverein-Rennen nicht bei. Am Schlusse des gestrigen Diners der Civilbehörden, nach der Vorstellung im Cercle der Kaiserin, wurde der Kaiser plötzlich unwohl. Es war ein leichter Ohnmachtsanfall hervorgerufen durch die drückende Hitze. Der Kaiser entfernte sich auf den Leibjäger gestützt. Der Leibarzt Professor Dr. Leuthold leistete Beistand. Heute befindet sich der Kaiser wieder gut, doch ist der Besuch des Rennplatzes wegen des sehr warmen Wetters ausgeschlossen. Auf Ersuchen soll auch das auf zweistündige Dauer berechnete Ständefest abgeklärt werden. Prinz Wilhelm und die ganze Hofgesellschaft werden bei dem Rennen erwartet. Noch jetzt bilden Zehntausende ahnungslos für den Kaiser Spalier.“

Der österreichische Minister Graf Kalnoky ist heute Mittag in Berlin eingetroffen und setzte Nachmittags 5 1/2 Uhr seine Reise nach Friedrichsruh fort.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Graf Herbert Bismarck ist in Friedrichsruh eingetroffen, derselbe wird noch vor Ablauf der Woche die Geschäfte des Auswärtigen Amtes in Berlin wieder übernehmen.

Der Unterstaatssekretär Baed ist in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden, so daß ihm, laut der „Straßb. P.“, nichts mehr im Wege steht, sein Amt als Bürgermeister von Straßburg zu behalten.

Die Nachricht der „Frankf. Ztg.“, daß der Wirkl. Geh. Legationsrath von Ballow, Gesandter in Bern, in Stettin gestorben sei, entbehrt vollständig der Begründung.

Nach den im Reichseisenbahnamt gemachten Aufstellungen sind beim Betriebe auf deutschen Eisenbahnen ausschließlich Bayerns im Juli d. J. 133 Personen verunglückt. 36 davon, darunter 2 Reisende, wurden getödtet, 97, darunter 13 Reisende, verletzt. Außerdem suchten und fanden 10 Selbstmörder auf den Schienen ihren Tod.

Die bairische zweite Kammer hat heute den Freiherrn v. Dm mit 155 Stimmen zum Präsidenten und den Oberamtsrichter Alwens (lib.) mit 154 Stimmen zum Vizepräsidenten gewählt. Zu Schriftführern wurden Landgerichtsrath Geiger (Centr.) und Dr. Buhl (lib.) gewählt.

In Gmund, wo er zur Erholung weilte, ist gestern Abend der berühmte Aesthetiker Friedrich Theodor Vischer im Alter von 80 Jahren an gastrischem Fieber gestorben.

Nürnberg, 15. September. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins ist heute von weit über tausend Teilnehmern besucht. In der zweiten öffentlichen Versammlung behandelten Dr. Fabri und Godesberg das Thema „der Gustav-Adolf-Verein und die überseeische Diaspora“. Von dem Prinz-Regenten Luitpold ist durch dessen General-Adjutanten ein herzlicher Dank für die von der Versammlung ihm dargebrachte Huldbigung eingegangen. Die große Liebesgabe von 17 000 Mark wird mit Mehrheit der Gemeinde Ransan in Steiermark zuertheilt.

Bremen, 15. September. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Aler“, welcher am 7. September 10 Uhr Vormittags von New-York abging, ist nach einer außerordentlich schnellen Reise gestern Nachmittag 8 Uhr 30 Min. in Southampton angekommen. Die Dauer der Reise beträgt 7 Tage 4 Stunden, die durchlaufene Distanz 3058 Meilen und die durchschnittliche Geschwindigkeit 17 1/2 Meilen per Stunde. Es ist dies die schnellste Fahrt, die bisher zwischen New-York und Southampton gemacht worden ist.

Ausland.

Wien, 14. September. Das „N. W. T.“ meldet, daß in Smorgoni, Gouvernement Wilna, die sibirische Pest ausgebrochen sei. Die Krankheit soll epidemisch auftreten und ihr bereits mehrere Personen erlegen sein.

Kopenhagen, 14. September. Der Kaiser von Rußland machte heute Mittag eine Spazierfahrt und begab sich danach mit der Kaiserin, den Großfürsten und den Mitgliedern der dänischen Königsfamilie zum Besuche der Schwester der Königin nach Helsingör. Gegen 6 Uhr Abends lehrte der Kaiser nach Fredensborg zurück.

London, 14. September. Die gestrige Parlamentsitzung dehnte sich bis ein Viertel auf sechs heute früh aus und kam es vor Schlusse derselben wiederum zu einigen Szenen, welche zu der Suspendirung der Mitglieder Graham und Jim Harrington führten. Der Erstere weigerte sich für eine Beleidigung des Oberhauses Abbitte zu leisten und der Letztere beschuldigte den Sprecher der Parteilichkeit.

London, 15. September, früh. Der deutsche Botschafter, Graf v. Hatzfeldt, ist gestern Abend nach Wiesbaden abgereist.

Krakau, 15. September. Auf dem hiesigen Congreß polnischer Juristen und Volkswirthe hielt der Dr. v. Donimirok aus Westpreußen einen längeren Vortrag über die wirtschaftliche Rettung des polnischen Grundbesitzes in Posen und Westpreußen, dem die Versammlung begeistert zustimmte. Eine sofort vorgenommene Subscription ergab einen größeren Betrag für die Rettungsbank. Bankier Bloch in Warschau zeichnete 50 000 Mark.

Chicago, 15. September. Die zum Tode verurtheilten Anarchisten wollen an das Obertribunal der Unionstaaten appelliren.

Provinzial-Nachrichten.

Grandenz, 14. September. (Zur Pfarrewahl.) Ueber die am vorigen Sonntag in der evangelischen Kirche vollzogene Pfarrewahl überendet dem „Geselligen“ der Gemeindefreundlichen folgenden genauen Bericht: „Bis zum Durchzählen der Zettel in den beiden Urnen fanden sich 853. Diese Zahl ist der Berechnung der absoluten Majorität zu Grunde gelegt, die somit 427 betrug. Also sind die 3 fraglichen Zettel mitgezählt. Die Stimmzahl war folgende: Matté 10, Wobaege 402, Erdmann 440, ein mit zwei Namen beschriebener Zettel unglücklich 1, in Summa 853. Da das Protokollbuch 850 Namen nachwies, so waren 3 Zettel zu viel abgegeben. Ferner wurden 9 Zettel solcher Wähler, die nachweislich keine Kirchensteuer bezahlt hatten, für unglücklich erklärt. Alle diese 12 Zettel wurden Herrn Erdmann abgezogen, der somit 428, d. h. immer noch eine Stimme über die absolute Majorität erhielt. — Es hätten aber eigentlich die 9 letzteren unglücklichen Zettel ebenso, wie der eine, bei der Berechnung der Majorität von vornherein abgezogen werden müssen. Dann wären in Summa 843 gültige Stimmen abgegeben worden, Majorität 422 — Pfarrewahl Erdmann ist somit eigentlich mit 6 Stimmen über die erforderliche Zahl gewählt. Da sonst bei den Wahlvorbereitungen und der Wahl selbst mit der peinlichsten Sorgfalt

verfahren ist, dürfte ein Protest ganz aussichtslos sein und nur die Herkunft des neuen Pfarrers verzögern, was im Interesse der ganzen Gemeinde zu beklagen wäre.“

Riesenburg, 13. September. (Jünglingsverein.) Herr Pfarre Polenske hier hat einen christlichen Jünglingsverein in's Leben gerufen. Einige fünfzig junge Leute hatten sich am Sonntag in der Bürgerhalle versammelt und hörten dem Vortrage des Herrn Pfarre, welcher über Zweck und Ziel des zu gründenden Vereins sprach, mit Aufmerksamkeit zu. Hauptächlich hob Herr P. hervor, daß es nicht seine Absicht sei, aus den jungen Leuten Kophänger und Dudendärmer zu machen, sondern in den Versammlungen durch lehrreiche Biltung fröhliche und ernste Gesänge und heitere Spiele ihre stiltliche Bildung zu fördern und sie dadurch von dem verderblichen Besuche der Wirtschaften abzuhalten. Sämmtliche anwesenden jungen Leute, sowie auch einige gleichfalls anwesende ältere Bürger traten dem Verein beizutreten.

König, 16. September. (Die Nase abgebißen.) Der Ritter Plelowell aus Abbau Rixnau fuhr gestern Abend seinen Bruder, der bei ihm zum Besuch gewesen war, nach Riesenwanz. Im Krage daselbst wurde ihm, wahrscheinlich bei einer Rauferei, die Nase abgebißen. Heute wurde der Mann hierher gebracht und Herr Dr. Strowitzki hat die Nase wieder angenäht.

Dirschau, 15. September. (Festveränderung.) Durch Vermittlung des Güteragenten Herrn Simon Behrend aus Marienburg ist gestern der „Dsch. Ztg.“ zufolge das Gut Wolla bei Pöplitz für 180 000 Mark an den Rentier Herrn Tornier übergegangen.

Dirschau, 15. September. Von der Locomotive gestürzt. Morgen stürzte der Locomotivführer des aus Schneidemühl kommenden Zuges kurz vor dem Einlaufen in den Bahnhof an einer scharfen Curve von der Locomotive und trug schwere Verletzungen am Kopfe davon. Der Verunglückte ist in Schneidemühl wohnhaft.

Danzig, 15. September. (Verhaftung.) Aus Königsberg berichten dortige Blätter: Ein aus Danzig gebürtiger, 21 Jahre alter Handlungslehrling, der vom Landgericht zu Berlin wegen schwerer Urkundenfälschung fleckdieselich verfolgt wurde, ist hier angetroffen und verhaftet worden.

Danzig, 16. September. (Versammlung der Spiritus-Interessenten.) Gestern Nachmittag fand im Hotel du Nord eine Versammlung von Destillateuren, Spiritusfabrikanten und sonstigen Interessenten der Spiritus-Industrie aus Westpreußen statt. Die Verhandlungen, bei denen Beschlüsse nicht gefaßt sein sollen, waren, unserem Berichterstatter versichert wurde, durchaus vertraulicher Natur, weshalb sie unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfanden. Wie die „D. Z.“ hört, betrafen sie in der That nur interne Geschäftsangelegenheiten.

Mühlhausen, 14. September. (Diamantene Hochzeit.) Das älteste Ehenpaar in Losberg feierte am Sonntage den diamantenen Jahrestag ihrer Ehe, das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit. Von Sr. Majestät ist den Jubilaren die silberne Jubiläums-Medaille verliehen worden. Die alten Leute befinden sich noch in voller Rüstigkeit, obgleich der Mann 87 und die Frau 77 Jahre zählt.

Willau, 14. September. (Neunaugenfang.) Der diesjährige Kal- und Neunaugenfang im frischen Haff erweist sich als wenig lohnend und rüsten sich die Fischer daher schon zum Vorjahre in See, welcher in ca. 14 Tagen beginnen soll und nach einem Probeversuch recht erträglich zu werden verspricht. — Zum Bau des Festungsforts treffen jetzt täglich Schiffe mit Baumaterialien ein, so sind auch in den letzten Tagen kurz hintereinander circa 15 Segelschiffe mit Mauersteinen hier angekommen.

Memel, 14. September. (Dampfschiffereikutter.) Wie bereits früher mitgetheilt, läßt der hiesige Schiffscapitän Stange und Offizier in Elbing bei Schichau zum Betrieb der Hochseefischerei einen Dampfschiffereikutter bauen. Derselbe ist jetzt fertig und fährt den Namen „Venedig“. In den nächsten Tagen wird derselbe nach Willau übergeführt, wo die Probefahrt und Abnahme des Dampfers erfolgen soll, worauf er zur Indienststellung nach Memel übergeführt wird. Außer diesem Dampfer wird hier am Ort in der Dnyleschen Fabrik für den Fischereiwirth Lorenz und Genossen ein Silberfischboot solches ganz aus Eisen bestehendes Fahrzeug gebaut. Mit Beginn des Winters soll dieser Dampfer fertig sein, um beim Betrieb der Hochseefischerei verwendet zu werden.

Bromberg, 12. September. (Von der Güte unseres Kaisers.) Das „Bromb. Tagebl.“ erzählt: „Hundertfach sind die Züge, aus denen das menschenfreundliche Herz unseres Kaisers hervorgeht, aber so viel deren auch bekannt geworden sind, es ist doch noch ein sehr geringer Theil von dem, was unser kaiserlicher Herr in Stillen, stiller an Wohlthaten anstelt. Denn der Kaiser glaubt im Interesse und da auch der Empfänger in sehr häufigen Fällen es sich besinnen daran hat, der Welt zu zeigen, in welcher Drangsal er sich befindet, so dringt die Kunde davon nur selten in die Oeffentlichkeit. Ein derartiger Fall hat sich in jüngster Zeit ereignet. Lange Jahre hatte der Benefiziant, um den es sich hier handelt, in dem persöhnlichen Dienste des Kaisers gestanden, dann war er mit Pension in Ruhe Gnadentlassen worden und hätte den Rest seiner Tage in Ruhe beschließen können, wenn nicht eine schwere Sorge sein Herz bedrückt hätte. Seine Tochter war nämlich an einen Kaufmann verheiratet, mit dessen Verhältnissen es trotz allen Fleißes nicht recht vorwärts gehen wollte. Es stand eine Katastrophe zu befürchten, wenn nicht baldige und ausgiebige Hilfe kam. Da kam dem Alten ein Gedanke: „Bleibet hißt Dein Kaiser“, dachte er. Der Alte setzte sich hin und schrieb an den Kaiser. In schlichter Weise legte er seine Bitte dar, die ihn bei des Kaisers Majestät zum Fürsprecher seiner Tochter machten, und bat um ein Darlehn. Es handelte sich um eine bedeutende Summe, und als nach einiger Zeit vom Kaiser keine Nachricht eingegangen war, hielt der tiefbetäubte Vater sein Kind für verloren. Da, wer beschreit die Freude des Alten, theilt ihm die Schwelger'sohn mit, daß der Kaiser die geforderte Summe direkt an ihn geschickt habe, und zwar mit der Bemerkung, daß er sich über den Kinde seines treuen Dieners keine Darlehn habe. Sie möchten ihren Geld als ein Geschenk ihres Kaisers ansehen, und es möge ihnen Segen und Gedeihen bringen. So ließ der Kaiser schreiben, und sein Wunsch ist in Erfüllung gegangen: die Firma hat einen neuen Aufschwung genommen, und drei glückliche Menschen mehr prellen die großen kaiserlichen Herrn als ihren Retter.“

Neutomischel, 12. September. (Hoppfenversuchsgarten.) Aus Mitteln des preussischen landwirthschaftlichen Ministeriums wird im künftigen Jahre hier selbst ein Hoppfenversuchsgarten angelegt werden.

Posen, 12. September. (Hubschrauk.) In letzter Zeit sind wiederholt bei dem Dorfe Wojnowice auf der Strecke Dzialowa-Bul Versuche gemacht worden, den Eisenbahnbetrieb zu verbessern. So wurde dieser Tage ein gewaltiger Stein auf die Schienen gewälzt. Die Maschine des um halb elf Uhr Abends in Posn angetretenen Personenzuges hat den nach innen über die Schienen nach den Theil des Steines in viele Stücke zerlamt und das noch 280 Rlo. schwere Hauptstück desselben 30 Schritt weit nach vorwärts ge-

...hinuntergeschleudert. Einige Verbiegungen am Wischer ab-
...kam die Maschine unbeschädigt davon. Die eingeleitete
...hat bis jetzt noch keine Folgen gehabt.
...15. September. Seine Majestät der Kaiser, dessen
...vortrefflich ist, wird heute Nachmittag an dem seitens des
...Provinzialverbandes gegebenen Diner teilnehmen. — Dem Hoch-
...Seine Majestät der Kaiser bei dem gestrigen Diner auf die
...ausbrachte, schickte Allerhöchsterseits etwa Folgendes
...: Er freue sich, daß es ihm vergönnt sei, die Provinz wieder
...zu beglücken, mit welcher Er als deren früherer Statthalter speziell
...verbunden sei. Er habe seltener, als Sein hochseliger Bruder König
...Wilhelm IV. das Glück gehabt, in Stettin zu weilen, habe
...bei den Pommeren stets einen treuen und zuverlässigen patrio-
...tischen Sinn gefunden. Der herzliche und freundliche Empfang, den
...Er heute bei dem Diner in höchstem Maße wohlgethan;
...daß er mit dem Wunsche, daß die patriotische Exere in der
...Provinz Pommeren stets erhalten bleibe. — Ihre Majestät die
...Kaiserin empfing heute Vormittag kurz nach 11 Uhr im Remter des
...Königlichen Schlosses die Vorstände aller hiesiger
...Wohltätigkeitsanstalten. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prin-
...zessin wurden Ihrer Majestät einzeln vorgestellt und mit huldvoller
...Aufmerksamkeit begrüßt. Die Kaiserin erlaubte sich nach dem Ergehen
...der einzelnen Anstalten, sprach Ihr lebhaftes Interesse für dieselben
...aus die besten Wünsche für deren ferneres Gedeihen aus.

Vom Kaisermanöver in Stettin.

Sch. Ein grauer, regnerischer Morgen prognostizierte dem ersten Ma-
...növer (Mittwoch) im Corpsverbande ein wenig günstiges Wetter
...den Verlauf der Übung. Nichtsdestoweniger rückten schon mit
...den anliegenden Ortschaften gegen das Operationsfeld bei Brunn
...11. und 61. Infanterie-Regiment, befestigt. Beide Regimenter mar-
...schierten eine Division, von denen die zweite (Regt. 61) vom Oberst
...beführt wurde; in gleicher Weise wurden Kavallerie- und
...Regimenter durch 2 Kavallerie-Regimenter (Ulanen-Regiment
...Nr. 4 und Hus. Regt. Nr. 5) und 3 Battr. Artillerie markiert. Die
...auf der unteren Oder, von Osttruppen, welche hinter
...dem linken Ufer ein Übergang hergestellt worden. Bei dem an-
...gehenden Regen konnte es nicht überraschen, daß die Hoffnungen auf
...eine glänzende Exere auf dem Manöverfeld zu Wasser
...wegen 10 Uhr sahen die Dranner Höhen besetzt hal-
...ten die feindlichen Kolonnen von allen Seiten vorrück-
...ten die Höhen entwickeln. Das Centrum des Angriffs
...führte das Grenadier-Regiment Nr. 2 unter der Führung Sr. Kgl.
...Hoheit des Prinzen Wilhelm. Auf dem linken Flügel des Westkorps
...bestanden 2 Dragoner-Regimenter aufgestellt, welche, nachdem der
...Sturmangriff des Westkorps von der Kritik als abgeschlagen be-
...achtet wurde, gegen den rechten Flügel der Aufnahmestellung eine ge-
...richtete wurde. Da sich mit Beginn der Übung der Himmel etwas
...aufklärte, gewährte der ganze Verlauf in Angriff und Vertheidigung
...von Prinzen und Generälen, darunter fremdländische Offiziere
...unter der Vertiefungslinie des Ostkorps den Verlauf des Ge-
...schlusses riefen wieder über das Operationsfeld die Signalbatterien die
...aufmerksam die aufgestellten Kompagnien und zogen auf verschiedenen
...einanderübergend ihren Quartieren zu. Trotz der trüben
...durchbrochen und erwärmte mit ihren Strahlen
...und Thier. Alles hatte zur vollen Zufriedenheit der Truppen
...jährlich anwesenden Publikums einen befriedigenden Verlauf
...nur eines fehlte — unser geliebter Kaiser war leider
...nicht anwesend und werden nach Beendigung der Übung ein großes
...bei Wulffow beziehen. Am Sonnabend erfolgt Nach-
...auf dem Freitag abreisen wird.

Lokales.

Thorn den 16. September 1887.
...Westpreussische Provinzialsynode.) Der Kaiser
...erkannt die Herren: Ober-Präsident, Wirtl. Geh. Rath
...v. Puttkamer auf Dr. Plautz, Geh. Regierungsrath
...Direktor v. Givich in Danzig, Landgerichts-Präsident
...Dr. v. Wittberg, Landrath a. D. und Vor-
...des Provinzial-Landtages von Westpreußen, Gymnasial-
...in Danzig.
...Aus dem Thorer Kreis-
...Bilung des Kreises Briesen die Kreisraths-Abge-
...Rathsherrn Rühlmann-Marlenhof, Bürgermeister
...ausgeschieden. Bei
...gewählt:
...Herr Rittergutsbesitzer Herr Rittergutsbesitzer
...Herrn v. Borsch, aus dem Wahlverbande der Landge-
...Herrn v. Schlegel-Steinau und Wirtl. Steinau.
...Einstellung.) Die diesjährige Rekruten-
...alle Wassen, mit Ausnahme der Kavallerie,
...1. 3. 5., nur die für die Unteroffizierschulen
...ausgehobenen Rekruten sind am
...1. 3. 5. einzustellen. Bei mehreren Truppengattungen wird
...das Vorjahr erhöhte Zahl von Rekruten eingestellt

(Die Reichspostverwaltung) hat das Erscheinen
...für Packsendungen nach dem Auslande angelündigt.
...mit einem Bordruck für etwaige Angaben des
...aufgehoben und gleichzeitig auf
...gedruckt; doch können die
...Das Beschädigen der
...und das Herausreißen und
...auf dem Grabe eingegrabenen Topfgewächse, um
...den im Grabe ruhenden zu äben, ist nach einem
...II. Straffensatz, vom 1. Juli d. 3. ab,
...verübtet beschimpfender Unfug auf § 168
...mit Gefängnis bis zu 2 Jahren zc. zu bestrafen.

— (Der berühmte Tenorist Nierzwinski) wird in
...Thorn singen! Laut Inserat in heutiger Nummer soll das Concert
...am Freitag den 7. n. Wts. stattfinden. Diese Nachricht wird hier
...von allen Seiten mit großer Freude aufgenommen werden, verspricht
...sie doch einen seltenen hohen Kunstgenuss.

— (Stadtverordneten-Versammlung am 14. cr.)
...Schluß. 10) Die Erziehung eines Mitgliedes des Finanzaus-
...schusses, sowie eines Mitgliedes der Verwaltungskommission des Aus-
...stiftes an Stelle des in das Magistratskollegium eingetretenen Herrn
...Stadtraths Pöschmann, wird vertagt bis zur nächsten Sitzung. 11)
...Auslosung eines Drittels der Armenvorsteher, deren Stellvertreter
...und der Armendeputirten, welche gemäß § 7 der Armenordnung nach
...2-jähriger Amtshaltigkeit ausscheiden. Vorher wird mitgetheilt, daß
...Herr Tischlermeister Praybill um Entbindung von dem Amte als
...Bezirks- und Armenvorsteher des 5. Bezirks ersucht, unter Angabe
...der Gründe, welche die Billigung der Versammlung finden, ferner,
...daß Herr Lehrer Zedler als Armendeputirter bis jetzt noch keine Ver-
...sammlung seines Bezirks besucht hat. Es wird beschossen, für beide
...Herren Ersatzwahlen vorzunehmen, falls deren Auslosung nicht er-
...folgreich sollte. Hierauf wird zur Auslosung geschritten, wobei die
...Stv. Hartmann, Dietrich und Leubke als Wahlvorsteher resp. Beisitzer
...fungiren. Aus der Urne werden gezogen die Namen folgender
...Herren: Schall, Koye, G. Kerschling, Zittlau, Joh. Gorski jun.,
...Kozoll, Deuter, K. Schulz, H. Berndt, Kijewski, Zabel, Bäckermeister
...Koggaß, Zimmermeister Koggaß, C. Preiß, D. Arndt, Zedler und
...A. Wenig. Die Neuwahl für die Ausgelosten wird vertagt. —
...Darauf gelangen die Vorlagen des Finanzausschusses, Referent Stv.
...Sohn, zur Berathung: 12) Antrag, betr. die Vergebung der Ar-
...beiten zum Ausbau des Pfarrgebäudes und Neubau eines Neben-
...gebäudes der St. Georgen-Gemeinde, Neustadt Nr. 211, an den
...Mindestfordernden, Herrn Baumeister Ueblich, für den Preis von
...13 200 Mk., wird genehmigt. 13) Antrag auf Bewilligung eines
...Zuschusses von 60 Mk. zu Tit. IV Pos. 2 des Fortifikations für das
...laufende Etatsjahr. Für entstehende Inskriptionsgebühren infolge wieder-
...holter Ausschreibung der Verpachtung der Mühle Warbarken wird
...der Zuschuß erfordert und bewilligt. 14) Vorlegung des Betriebs-
...berichts der Gasanstalt für den Monat Mai cr., desgl. 15) für den
...Monat Juni cr., zur Kenntniznahme. Die Gasverlustmenge
...betrug danach im Monat Mai 15 pCt., im Monat Juni 14 pCt.
...Hierbei ersucht die Versammlung den Magistrat, den Bericht in
...Zukunft die Zahl des Gasverlustes der Monate aus dem Vorjahre
...hinzuzufügen. 16) Dem Antrage auf Beleihung des Herrn Badt
...gehörigen Grundstück Nr. 434 mit 15 000 Mk. zu 5 pCt.
...hinter bereits eingetragenen 12 000 Mk.) wird zugestimmt. 17)
...Vorlegung des Finalabschlusses der Kammerer-Fors-Rasse pro 1. April
...1886/87. Hierbei gelangt eine Anfrage, ob in Zukunft der zu ver-
...wende Reisefarnen in einer Kontrollstation auf seine Keimfähigkeit
...untersucht werden oder wie bisher verfahren werden solle: mit Samen
...aus renommtesten Samenhandlungen Versuche selbst anzustellen und
...danach den Samen zu beziehen, zur Erörterung. Oberförster Schödon
...erklärt sich für das bisher geübte bewährte Verfahren, das auch die
...Stadts. Fehlaner und Dietrich empfehlen, und womit sich die Ver-
...sammlung einverstanden erklärt. 18) Antrag auf Bewilligung von
...50 Mk. Reisekosten-Erschädigung an den Leiter der staatlichen ge-
...werblichen Fortbildungsschule, Herrn Rektor Spill, zum Besuch des
...am 17. und 18. d. Wts. in Elbing stattfindenden Westpreussischen
...Gewerbetages. Mit dem Gewerbetage ist eine Ausstellung von Zeich-
...nungen verbunden, auch findet während jener Zeit eine Konferenz der
...Leiter der gewerblichen Fortbildungsschulen Westpreußens statt.
...Magistrat ersucht um Bewilligung, da staatliche Mittel für jenen Zweck
...gegenwärtig nicht vorhanden sind. Der Ausschuss empfiehlt ebenfalls
...ausnahmsweise die Bewilligung. Stv. Dietrich vertritt die Ansicht,
...daß die Regierung verpflichtet sei, die Kosten zu tragen; er bitte
...Mitglieder des Handwerkerhandes sich zu äußern, ob die Schule für
...die Lehrlinge überhaupt von Nutzen sei. Stv. Till spricht sich hier-
...auf anerkennend über die Einrichtung der Schule aus, die den Lehr-
...lingen zum großen Segen gereiche, da sie ihnen Gelegenheit biete, sich
...zu tüchtigen Menschen erziehen zu lassen. Der Antrag wird geneh-
...migt, womit der Schluß der öffentlichen Sitzung erfolgt.

— (Essentielle Belobigung.) Der Zimmermann Josef
...Schillinski aus Osterode i. Ostpr. hat am 15. Juli d. 38. nicht
...ohne eigene Lebensgefahr den Rauben Lösch zu Graudenz vom sicheren
...Tode des Ertrinkens gerettet, was der Herr Regierungspräsident be-
...lobigend mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniz bringt, daß dem
...Schillinski für diese wackere That auch noch eine Prämie von 30 Mk.
...bewilligt worden ist. Ebenso macht der Herr Regierungspräsident
...belobigend bekannt, daß der 17-jährige Sohn des Bäckermeisters
...Schreiber zu Balzenburg, Namens Otto Schröder, am 27. Juli d.
...38. mit eigener Lebensgefahr den Fischereibesitzer Hermann Schacht
...dasselbst vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet hat.

— (Lebewohl den Störchen!) Wetter und Wind wechseln
...geschwind; — pflückt die Blumen, so lang' sie noch blüh'n, ehe gen
...Süden die Vögel entflieh'n! — Was ist dort für ein dunkler Fiedel
...am Himmel? was schwingt sich dort für eine dicke Masse auf? —
...Ach, Ihr seid es, Vögel des Sommers, Ihr verlaßt die heimath-
...lichen Gegenden, um fern von ihnen Das zu suchen, was sie Euch
...nicht mehr bieten können, und um dem inneren Triebe zu folgen, der
...Euch regiert! — Wie fröhlich kamt Ihr, als die Natur im Lenz
...erwachte, und suchet Eure Nester auf den Bäumen, auf den Häusern
...der Menschen, die Euch froh willkommen heißen und mit Ehrfurcht
...fast zu Euch emporblickten. Sagt man doch, daß Ihr dem Hause
...Glick und Segen bringt, auf dem Ihr nistet, und gleich doch Eure
...Wiederkehr in Wahrheit einem freudigen Ereigniß, das lang' ersehnt
...von Alt und Jung wird, denn Ihr bringt ja den Frühling mit,
...den Frühling! die schönste Zeit des Jahres und — des Lebens. —
...Nun geht Ihr fort, weil Meister Storch neist Familie durchaus gar
...keine Sehnsucht nach der näheren Bekanntschaft des stürmischen Herbst-
...gesellen hat, sondern lieber den müthigen Rückzug antreibt, um ihm
...vorsichtig aus dem Wege zu gehen. — Vorbereitet ist die Reise, die
...Kleinen sind geschult und eingelebt — man sammelt sich, und hoch im
...raschen Fluge geht's dahin, — hoch dahin über Land und Meer,
...Berg und Thal, dem fernem, milden Küstenstriche zu, ohne dort die
...traute Heimath zu vergessen, der Ihr, wenn lind die ersten Frühlings-
...lüfte wehen, wieder zuhlet, wo ja mit Jubel die lieben, fernem Wan-
...derer jedes Mal empfangen werden, die von der langen Reise: dem
...herrlichen Italien, dem heißen Afrika, und dort dem fruchtbaren
...Aegypten und dessen steinernen Bewächstnissen, gemiß wundervolle
...Dinge erzählen könnten, wären wir nur im Stande, das Klappern
...der langen, rothen Schmäbel vogelsprachlich zu verstehen. — Nun,
...vielleicht das nächste Mal! — Eine Alerweltsprache ist ja schon er-
...funden, — die Vogelsprache folgt wohl nach!
...— (Auf dem gestrigen Viehmarkte) waren 2 Rinder,
...2 Küber und 250 Schweine, darunter 20 fette, aufgetrieben. Ba-
...lonier wurden mit 40 Mk., magere Landschweine mit 33—34 Mk.
...pro 100 Pfd. Lebendgewicht bezahlt.
...— (Carambolage.) Gestern Abend gegen 7 Uhr caram-
...bolirten in der Brückenstraße ein mit Schutt und ein mit Brettern

beladener Wagen, wobei glücklichweise nur die Deichsel eines Wagens
...zerbrochen wurde.

— (Der Schornstein) des Hauses Bäckerstraße Nr. 228
...Bäckermeister Gutzeit) wird morgen zwischen 10 und 11 Uhr Vor-
...mittags ausgebrannt werden, worauf hiermit zur Vermeidung unbes-
...gründeter Beschränkungen aufmerksam gemacht wird.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 5 Personen. —
...Ein Netz ist auf dem Altst. Markt gefunden und eine herrenlose Gans
...ebenfalls eingezogen. Näheres auf dem Polizeisekretariat.

— (Erledigte Schulstellen.) 1. Stelle zu Grunau,
...evangel. (Wendungen an Kreis-Schulinspektor Berner zu Fr. Friedland.)
...Stelle zu Risin, kathol. (Kr.-Sch. Winter zu Briesen). Stelle zu
...Milschle, evangel. (Kr.-Sch. Treichel zu Schweg.) 1. Stelle zu
...Rauben (Kr.-Sch. von Homper zu Neme.) Stelle zu Kommerau,
...evangel. (Kr.-Sch. Engelen zu Neuenburg.) Stelle an der Stadt-
...schule zu Lessen, kathol. (Kr.-Sch. Lefse zu Lessen).

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Gandelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.
Berlin, den 16. September.

	15. 9. 87.	16. 9. 87.
Fonds: schwach.		
Russ. Banknoten	181—40	180—65
Warschau 8 Tage	181	180—10
Russ. 5% Anleihe von 1877	99—40	99—30
Poln. Pfandbriefe 5%	56—60	56—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	51—60	51—70
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2%	97—70	97—50
Pöfener Pfandbriefe 4%	100—80	101—60
Oesterreichische Banknoten	162—60	162—50
Weizen gelber: Septemb.-Oktbr.	145—75	146—75
Oktbr.-Novbr.	146—25	147—25
Loft in Newyork	80 1/2	80—25
Roggen: Loft	110	110
Septemb.-Oktbr.	109	109—50
Oktbr.-Novbr.	109—75	110—25
Novbr.-Dezbr.	111—75	112—25
Rübsl: Septemb.-Oktbr.	44—80	44—30
Oktbr.-Novbr.	44—80	44—30
Spiritus: Loft	66—20	66—60
September	65—80	66—50
Novbr.-Dezbr.	98—50	99—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.

Danzig, 15. September. (Getreidebörse.) Wetter: Gestern
...Abend und Nachts heftiger Regen; heute etwas kühlere Temperatur, sonst
...schön. Wind: Norden.

Weizen Bei etwas schwächerem Angebot konnten sich Preise sowohl für
...inländischen wie für Transitzweizen einigermaßen behaupten nur die ordinären
...Qualitäten mußten etwas billiger verkauft werden. Bezahlt wurde für in-
...ländischen schwarzspitzig 120pfd 100 Mk., 125pfd 127pfd und 133 4pfd 120
...Mk., bezogen 132pfd 130 Mk., bunt 125pfd 130 Mk., 132 3pfd 149 Mk., hell-
...bunt leicht bezogen 133pfd und 135 6pfd 155 Mk., hellbunt 133pfd 141 Mk.,
...hochbunt 131pfd 140 Mk., 133pfd und 135pfd 144 50 Mk., 138 9pfd 146 Mk.,
...weiß 133—136pfd 145 Mk., roth 127pfd 135 Mk., Sommer befest 128 9pfd
...132 Mk., Sommer streng 132 3pfd 140 Mk., milde 136pfd 136 Mk., für
...polnischen zum Transit blaupitzig 128pfd 100 Mk., bezogen 125 6pfd 112 Mk.,
...bunt frank 122pfd 114 Mk., bunt feucht 124pfd 115 Mk., gutbunt 128pfd
...120 Mk., hellbunt frank 124 5pfd 117 Mk., hellbunt 127pfd 120 Mk., 133pfd
...125 Mk., für russischen zum Transit rothbunt 133pfd 118 Mk., bunt glattig
...131pfd 122 Mk., hellbunt 130pfd 121 Mk., 133pfd 125 Mk., hell glattig 135pfd
...126 Mk., roth befest 131 2pfd 115 Mk., 134pfd 116 50 Mk., 133 4pfd 117 Mk.,
...roth 130 1pfd 114 Mk., 131 2pfd 115 Mk., 132pfd und 133pfd 118 Mk., roth
...milde 133pfd 119 Mk., 133 4pfd 121 Mk., streng roth 133pfd 112 Mk.,
...135pfd bis 138pfd 124 Mk. per Tonne. Termine Sept.-Okt. inländisch 141 50
...Mk. bez. transit 122 50 Mk. bez. Oktbr.-Novbr. transit 122 50, 122, 122 50
...Mk. bez. April-Mai transit 129 Mk. bez. Mai-Juni transit 130 Mk. bez.
...Regulirungspreis inländisch 141 Mk., transit 121 Mk. Gefündigt sind 50
...Tonnen.

Safer inländischer frischer 86 Mk per Tonne bezahlt
...Spiritus loco 66,50 Mk. Br., 66,00 Mk. Gd., Oktober contingentierter 45
...Mk. Gd., transit 34 Mk. Gd.

R Danzigberg, 15. September. Spiritusbericht. (Spiritus
...pro 10 000 Liter pCt ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Loko 63,50 Mk.,
...Regulirungspreis 63,50 Mk.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko
...64,00 Mk. Br., 63,50 Mk. Gd., 63,50 Mk. bez. pro September 64,00 Mk.
...Br., 63,50 Mk. Gd., — Mk. bez. pro erste Hälfte Oktober. 98,00 Mk. Br.,
...95,00 Mk. Gd., — Mk. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 16. September.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrich- tung und Stärke	Be- weilg.	Bemerkung
15.	2hp	764.3	+ 17.3	NE ²	5	
	9hp	764.3	+ 14.2	NE ²	9	
16.	7ha	764.6	+ 12.6	SE ²	1	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (15. p. Trinitatis) den 18. September 1887.

Katholische evangelische Kirche:
...Mittwochs 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowik. Vorher Beichte: Derselbe.
...Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neuapostolische evangelische Kirche:
...Mittwochs 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen. Beichte und Abendmahl
...nach der Predigt: Derselbe.

Kollekte für die Berliner Stadtmission.
...Mittwochs 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachmittags 5 Uhr: Missionsgottesdienst. Herr Superintendent a. D. Thal.
...Am Schluß des Gottesdienstes Constatirung des Hilfsmissionsvereins
...für Ostafrika. Die Gemeindeglieder werden dringend gebeten, zahlreich zu
...erscheinen.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
...Evangelisch-lutherische Kirche:
...Mittwochs 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

(Wässrigung ist aller Vaster Anfang) und die Träg-
...heit ist ein Uebel, welches jedes Glick unabänderlich zerbrechen muß.
...Sie läßt die Willenskraft, sie erzeugt alle Neigungen und führt
...Jeden, der sich ihrem Banne nicht zu entziehen vermag, dem morali-
...schen und materiellen Ruin, oft genug auch beben, entgegen. Wie
...soll sich aber derjenige zu energischer Thätigkeit aufrufen, dem alle
...Glieder bleischwer am Leibe hängen, der beständig gegen eine fast un-
...überwindliche Müdigkeit anzukämpfen hat und schließlich zu einer
...Trägheit verurtheilt wird, die ursprünglich seinem Charakter völlig
...fremd war. Denn diese Schwere und Trägheit all seiner Glieder ist
...nichts anderes, als ein körperliches Leiden, dessen Ursprung in
...Störungen des Blutes und damit des ganzen Stoffwechsels zu suchen
...ist. Man bringe mit Hilfe der ächten Apoptiker R. Brandt's
...Schweizerpillen (in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. erhältlich) das
...Blut wieder in frische Bewegung und regulire die Verdauung, dann
...wird sich auch jene Trägheit der Glieder sehr rasch verlieren und der
...Genehne kann auf's Neue frisch und fröhlich an seine Arbeit gehen.
...Man achte auf den Namenszug R. Brandt's im weißen Kreuz der
...Etiquette.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

Weseler Kirchbau- Ziehung am 6. und 7. Oktober d. J. Keine Ziehungsverlegung.

Geld-Lotterie, Haupt-Treffer 40,000 Mark, 10,000 Mark, 5,000 Mark u. s. w.

LOOSE nur 3 Mark und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Kleinster Treffer 30 Mk.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Kirschgrund.
Reg.-Bez. Bromberg.

Am 23. September 1887 von Vorm. 9 Uhr ab sollen im Gasthause zur „Post“ in Groß-Neudorf (Haltestelle) aus den Beläufen Elsendorf und Kirschgrund 3000 rm Kiefern-Kloben und 200 rm Kiefern-Knüppel I. Kl. aus dem Trockenhebe und den Schlägen öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgedoten werden.
Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.
Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.
Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rentanten geleistet.
Eichenau den 15. September 1887.
Der Oberförster.
von Alt-Stutterheim.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. Oktober cr. stattfindet.
Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnismäßiger Haft.
Thorn den 15. September 1887.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Donnerstag den 22. d. M.
Vormittags 9 Uhr
sollen im Wäldchen hinter der Kavallerie-Kaserne ca. 8 Cbm. Brennholz und eine Quantität Strauch und Stubben in öffentlicher Lizitation verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Versammlungsort: am Eingange des Kasernements.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Thorn den 16. September 1887.
Königliche Fortifikation.

Beschluß.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns B. Bernhard zu Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird demgemäß aufgehoben.
Thorn den 9. September 1887.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Im Auftrage des Königlichen Landrathsamts zu Thorn werde ich am Montag den 19. d. M. Nachmittags 3 Uhr bei Herrn Rittergutsbesitzer v. Wolf in Gronowo 1 Ochsen im Wege der Zwangsvollstreckung gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.
Thorn den 16. September 1887.
Paulke,
Vollziehungsbeamter.

Gottschalk & Littauer
Berlin NW. Mittelstr. 39.
Einlösung sämtlicher Coupons ohne Abzug vor Verfall. Streng reelle Ausführung aller Börsengeschäfte per Casse oder auf Zeit zu billigsten Sätzen.

Borsée's Flechtensalbe
gegen jede Art von Flechten.
Heilung garant. Frau L. Borsée, Heilanstalt für Flechten, Berlin, Kürstnerstr. 10 I.
Sulfedern sowie alle Sorten Handschuhe werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.
Tuchmacherstr. 170, II.

Sportlotterie zu Thorn.
Ziehung am 17. Oktober.
Loose à 1 Mk.
Weseler Kirchbau-Lotterie.
Ziehung am 6. u. 7. Oktober.
Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 40000 Mk.
Loose à 3,50 Mk.

Berliner Kunstausstellungs-Lotterie.
Ziehung am 14. u. 15. Oktober.
Loose à 1 Mk.
Bestellungen von Auswärts sind 10 Pfg. für Porto beizufügen.
Zu haben bei
C. Dombrowski, Thorn
Katharinenstraße 204.

Moment-Photographie.
Das Atelier für Photographie von A. Wachs
an der Mauer 463 THORN an der Mauer 463
empfiehlt sich zur Ausführung von Moment-Aufnahmen jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften etc. zu billigsten Preisen in bester Ausführung.
Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Die Farben- & Tapetenhandlung von J. Sellner,
Gerechtestr. Nr. 96 THORN Gerechtestr. Nr. 96
empfiehlt bei reeller Bedienung und billigsten Preisen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten, einfachsten bis zu den besten Tapeten nebst passenden Borden, streichfertigen Del- sowie trockenen Farben in allen Nuancen, Pinsel, Dele, Stuckrosetten, Schablonen und Bronzen etc. — Größte Auswahl in Tapetenresten zu allen annehmbaren Preisen.
Tapetenmuster stehen zu Diensten.

Einen großen Posten Gänsefedern
mit den ganzen Daunen, wie sie von der Gans kommen, habe ich abzugeben und versende Postpakete, enthaltend 9 Pfd. netto, pro Pfd. Mk. 1,40, gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für beste klare Waare wird garantiert, was nicht gefüllt, zurückgenommen.
Eduard Grossgerge, Stolp in Pommern.

Freitag den 7. Oktober 1887:

Concert Mierczwinski.

Ich bin erfreut, die diesjährige Saison mit dem **hervorragendsten** Sänger der Gegend eröffnen zu können. Bitte mein Unternehmen zu unterstützen und Bestellungen auf Billets abzugeben.
Walter Lambeck.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Breitestrasse Nr. 146/47
1 Treppe
vis-à-vis von Herren C. B. Dietrich & Sohn.
ist eine
Berliner Damen-Mäntel-Fabrik
eröffnet. Es wird speziell darauf aufmerksam gemacht, daß stets eine große Auswahl schöner neuer Sachen in sämtlichen neuen Façons unterhalten wird.
Das Lager besteht aus allen Genres in Damen-Mänteln von den billigsten bis feinsten.
Streng reelle Bedienung wird zugesichert.
Enorm billige aber streng feste Preise.
Berliner Damen-Mäntel-Fabrik, Breitestr. 446/47, 1 Tr.

Mieths-Kontrakte
zu haben bei C. Dombrowski.

Von meiner Reise bin ich zurückgekehrt.
Sprechstunden:
Vorm. 8-9, Nachm. 3-5 Uhr.
Dr. med. E. Meyer,
Baderstraße.

50 Maurer
und
100 Erdarbeiter
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
Bauunternehmer Reitz,
Thorn, Neue Enceinte.

1 Malergehilfe und 2 Anstreicher
finden von sofort Beschäftigung.
A. Szezesny, Malermeister,
Kl. Gerberstraße 21.

Anstreicher
finden bei einem Lohn von 3 Mk. Beschäftigung bei
Chr. Sand, Baugewerksmeister.

Neue Bier-Kisten
zu 50 Flaschen
per Stück Mk. 3,25.
Holzhandlung J. Abraham,
Thorn,
Bromberger Vorstadt.

Bureau für Patent-Angelagenheiten
G. BRANDT
Berlin SW., Kochstr. Nr. 4
Technischer Leiter J. Brandt, Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache tätig. **Berichte und Recherchen über Patent-Anmeldungen.**

Weinblüthen-Duft
von Carl John & Co. Cultiviert
verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes, feines Aroma und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch.
à Flacon Mk. 1,00 und 1,50
Thorn zu haben bei F. Monze
in Culmsee bei Felix Arnold.

Eine gut erhaltene
Häckselmaschine
hat zu verkaufen.
C. Schütze, Bäckermeister.

Prof. med. Dr. Bischoff
Wien, IX, Porzellangasse 31a.
gründlich und anbauend bis ins schwächste Mannesstadium brieflich sammt Beforgung der Arznei daselbst zu haben das Werk: „geschwächte Manneskräfte, deren Heilung und Heilung“. (13. Auflage).
1 Mark.

Künstliche Zähne
werden naturgetreu, schmerzlos eingewoben.
Zahnschmerz sofort entfernt, auch Zahne plombirt u. s. w. bei
K. Smiesock, Dentist,
Gisabothstraße 6
im Hause des Herrn Stephan
Eine Wohnung von vier Zimmern mit sämtlichen Zubehören in meinem Hause Mod. 2 u. 3. Etage. Ebenfalls ist ein Geschäftslokal, jedes Geschäft sich eignend, mit ständiger Einrichtung zu vermieten.
Newiger

Eine große leere Etage an eine anständige Dame billig zu vermieten.
Adr. unter G. S. 95 an die Exp.
1 Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Zubeh., vom 1. d. S. zu verm. Höhestr. 13
Eine herrschaftliche und kleine Wohnung sofort zu vermieten.
S. Blum, Rulmerstr. 10
Eine Wohnung von zwei od. drei Zim. z. verm. Neul. Markt 1
1 W. v. 2 B. u. 3 B. z. verm. Tuchmacherstr.